

halbe Stunde, bis zur Stadtparkstation. Über „Die Stimme“, die katholisierende Komoedie ihres Gatten, in der sie selbst gespielt. Es lag ihr offenbar daran mir gegenüber sehr stark zu betonen, dass sie auf einem ganz andern Standpunkt stehe; sie sprach klug, lebendig; auch auf Strauss, Mahler, Religion im allgem. kam die Rede.– Doch erklärt sie den Katholizismus Bahrs für einen Übergang.–

Nm. mit „Sohn“ beschäftigt.

Dr. Kurt Sonnenfeld; ich sagte ihm, meinen Brief erläuternd einiges über sein poet. Streben;– er beichtete mir allerlei aus seinem jungen Leben. Psychoanalytisches. Er trug eine autobiogr. Skizze auswendig vor.–

Mit Heini ein Schubert Qu. (I.).

– Agnes Bernauer (Hebbel) wieder gelesen. Man könnte ihn den größten Verdünner unter den großen Dichtern nennen.–

23/2 Vm. bei Fr. Pollak, deren Mutter gefährlich erkrankt. Leichte Besserung.–

Nm. mit Vicki Bruckner Achte.–

Vicki und St. zum Thee.–

Am „Nachklang“.–

Mit Heini Schubert D moll Quart.–

24/2 Besorgungen. Bei Fr. Gelbard. O. sang von ihr begleitet die Lieder für Dienstag sehr schön.– Stephi zu Tisch.–

Mit aphoristischem beschäftigt.–

Hr. Feuer macht mit mir die Steuerfassion. Theilt mir die Weisung von oben mit: es müsse streng und rücksichtslos vorgegangen werden. Es geschieht (sagt F.) wissentlich den Steuerzahlern Unrecht. Dabei überflüssig – da ja doch immer weiter Geld gedruckt wird. Aber man will sich vor dem Ausland mit hohen Steuereingängen ausweisen!– Würde sich ein Privatmann benehmen wie der Staat,– er wäre längst gehängt.

– O. kam von Schmidls; Wassermann hatte den Anfang seines neuen Romans vorgelesen.–

Mit Heini Mendelssohn A moll Symph.–

25/2 S. Spaziergang Himmel, Cobenzl.–

Zu Tisch Vicki und Stephi (die zur Erholung zu ihrer Freundin nach Budapest fährt).

Am „Nachklang“. An „Fr. d. R.“.

Mit Heini Mendelssohn A dur Symph.

26/2 Dictirt Briefe.– Nm. „Nachklang“.–

„Leisenbohg“ für morgen gelesen.–